

Evangelische Kirche in Knielingen

Gottesdienst am 1. März 2026

Thema: Was Glauben „bringt“

Predigttext: Römer 5, 1-5

Prediger: Pfarrer Siegfried Weber

„Da wir nun gerecht geworden sind durch den Glauben, haben wir Frieden mit Gott durch unsern Herrn Jesus Christus. Durch ihn haben wir auch den Zugang im Glauben zu dieser Gnade, in der wir stehen, und rühmen uns der Hoffnung der zukünftigen Herrlichkeit, die Gott geben wird.

Nicht allein aber das, sondern wir rühmen uns auch der Bedrängnisse, weil wir wissen, daß Bedrängnis Geduld bringt, Geduld aber Bewährung, Bewährung aber Hoffnung, Hoffnung aber lässt nicht zuschanden werden; denn die Liebe Gottes ist ausgegossen in unsere Herzen durch den Heiligen Geist, der uns gegeben ist.“

Liebe Gemeinde!

„Was bringt mir das?“ „Was hab ich davon?“ Das sind heute ganz entscheidende Fragen. Verständlich: Angesichts der Fülle von Möglichkeiten, die wir haben, machen wir doch nicht etwas, wo wir nichts davon haben! So wundert es mich auch überhaupt nicht, dass Menschen auch im Blick auf Kirche und Glauben so fragen: Was bringt mir das? Was habe ich vom Glauben?

Die einen treten aus, weil sie meinen, nichts davon zu haben oder zu brauchen und das Geld sparen wollen. Manche treten auch in die Kirche ein, weil sie nur so einen Arbeitsplatz in der Kita oder im Pflegeheim bekommen. Bei manchen aber geht es tiefer: Was bringt mir der Glaube? Was habe ich davon? In unserem heutigen Predigttext redet der Apostel Paulus genau davon! Drei Antworten will ich herausgreifen: Was haben wir vom Glauben?

1. Durch den Glauben haben wir Frieden mit Gott.

„Da wir nun gerecht geworden sind durch den Glauben, haben wir Frieden mit Gott“, schreibt Paulus. Was heißt das? Nun, hinter diesem „Frieden mit Gott haben“ steckt ein zentrales Lebensthema: Wie

finden wir ein Leben, das uns erfüllt? Wie finden wir ein Leben, das einen tiefen Sinn hat? Wo finde ich Kraftquellen für mein Leben?

Es mag Leute geben, bei denen es grade gut läuft. Die überzeugt sagen: Mir fehlt doch nichts – wozu brauche ich Jesus, den Glauben, Frieden mit Gott?

Mir begegnen allerdings auch ganz viele Menschen, die genau danach eine tiefe Sehnsucht haben: Leben, das nicht nur gefüllt ist mit Terminen, sondern das „erfüllt“ ist. Leben mit Sinn! Mir begegnen Menschen, die sich nichts sehnlicher wünschen als so angenommen zu werden, wie sie sind. Geliebt zu sein. Wertgeschätzt. Die auf der Jagd genau danach sind: In Harmonie zu leben. Versöhnt zu leben. In den Buchhandlungen sind die Regale voll von Ratgebern, wie das gelingen kann. Da muss es doch noch was geben!

Paulus nennt das, was da fehlt, „Frieden mit Gott“. Der Kirchenvater Augustin hat es anders ausgedrückt, meint aber das Gleiche: „Das menschliche Herz, o Gott, ist unruhig, bis es Ruhe findet in dir.“

Wir Menschen sehnen uns nach Sinn, nach Harmonie, nach Erfüllung in unserem Leben. Und kommen genau da oft an unsere Grenzen! Es geht uns wie den Fliegen im Sommer, die hinter einer Glasscheibe sind. Sie sehen und spüren das Licht der Sonne, können die Freiheit quasi schon schmecken – sind aber gefangen hinter der Scheibe. Sie fliegen immer und immer wieder dagegen – und wenn niemand das Fenster aufmacht, dann sterben sie.

Die Botschaft des Apostels Paulus ist: Gott hat das Fenster aufgemacht! Du kannst dieses Leben im Frieden mit Gott kriegen. Leben mit Sinn und Erfüllung, voll Frieden, zufrieden.

Der Friede mit Gott, diese Gewissheit, von ihm bedingungslos angenommen und geliebt zu sein, die Gewissheit, Vergebung zu haben, das sollen wir bekommen. Es ist die Grundlage, dass wir dann in seiner Gemeinde genau das erleben können: Harmonie und Frieden, wirkliche Gemeinschaft auch untereinander. Denn wir sollen es doch auch ganz praktisch erfahren, wie wunderbar „Frieden mit Gott“ ist. Das haben wir vom Glauben!

Eine zweite Antwort:

2. Durch den Glauben haben wir Hoffnung über den Tod hinaus.

„Wir rühmen uns der Hoffnung der zukünftigen Herrlichkeit, die Gott geben wird“, so sagt es Paulus. Frieden mit Gott - das beginnt jetzt

schon und wird erfahrbare Realität bei denen, die sich darauf einlassen. Aber dieses Leben ist nicht alles.

Ein afrikanischer Häuptling erlebte mit, wie der Sohn einer Missionsfamilie starb. Er konnte sich nicht vorstellen, dass diese ihren Dienst fortsetzen würden, er rechnete damit, dass sie diesem Land nun verbittert den Rücken zukehren würden. Umso überraschter war er, dass die Familie diesen schweren Schlag bei aller Trauer tragen konnte, ja, dass da eine Zuversicht war, die er sich nicht erklären konnte. Er hörte dann von dieser Hoffnung der Christen über den Tod hinaus - und er formulierte es in seiner Sprache: „Ihr Christen könnt durch den Horizont hindurchsehen.“

Das ist es: Der Blick derer, die ihren Glauben an Jesus Christus leben, reicht über das irdische Leben, ja über den Tod hinaus. Für sie wird die himmlische Herrlichkeit sichtbar und die Gewissheit, daß sie einmal in dieser Herrlichkeit bei Gott sein werden.

Ich kann diese Gewissheit nicht „machen“. Aber ich kann sie erfahren, einfach dadurch, dass ich die Zusagen Gottes im Blick auf diese Hoffnung für mich persönlich nehme, mich darauf verlasse. Ich weiß auch nicht, wie genau diese Welt Gottes nach dem Tod sein wird. Aber das weiß ich: Dass ich nach diesem Leben bei Gott sein werde. Klar, auch Menschen mit dieser Hoffnung trauern um liebe Menschen. Aber sie trauern anders. Es ist nicht alles aus! Da kommt noch was! Leben bei Gott, in seiner Herrlichkeit. Wenn wir also fragen, was Glauben „bringt“, dann können wir festhalten: Hoffnung über den Tod hinaus. Noch ein Drittes spricht Paulus an:

3. Durch den Glauben haben wir Halt in schweren Zeiten.

„Mehr noch: Wir rühmen uns sogar der Leiden“, heißt es bei Paulus. Wohl jeder von uns hat schon erfahren, dass es in jedem Leben auch schwere Erfahrungen gibt. Wie können wir damit umgehen? Klar, wir können jammern, wir können schimpfen, wir können uns beklagen, auch Gott anklagen. Paulus hat eine andere Sicht. Als Kind Gottes bin ich auch in diesen schlimmen Situationen von ihm begleitet, geführt und getragen. Ich bin diesem Schweren nicht hilflos ausgeliefert, da ist einer, der mich hält, in dessen Hand ich mich fallenlassen kann.

In der Bibel und in der Kirchengeschichte sehen wir immer wieder, wie diese Gewissheit Menschen getragen hat, so dass sie durch die schweren Erfahrungen nicht zerbrochen sind, sondern erkennen konnten: Gott war da. Paulus selbst ist das beste Beispiel. Was hat er nicht alles erlitten: Geschlagen, ausgepeitscht, sogar gesteinigt wurde er. Gott hat das Schwere nicht aus seinem Leben genommen, obwohl Paulus inständig darum gebetet hatte. Aber er hat ihm gesagt: Ich bin da. Meine Kraft reicht aus für dich. Wo du schwach bist, zeigt sie sich besonders (2. Kor. 12, 8ff). Das haben wir durch den Glauben: Halt in schweren Zeiten.

„Was bringt mir das?“ Was hab ich davon?“ Im Blick auf den Glauben, auf die Verbindung zu Gott durch Jesus Christus, hat uns Paulus heute drei klare Antworten gegeben: Das hast du davon: Frieden mit Gott. Hoffnung über den Tod hinaus. Halt auch im Schweren. Paulus selbst fasst es so zusammen: Den Glaubenden ist der Heilige Geist gegeben. Damit ist Gott selber bei uns. Als Begleiter und als Tröster, als Helfer und als Halt. Das haben wir durch den Glauben.

Was bringt der Glaube? Ich habe es – wie so viele andere auch – erlebt: Durch die Verbindung mit Gott und Jesus, die der Heilige Geist schenkt, kommt eine tiefe Geborgenheit und eine große Zuversicht in mein Leben. Und dazu noch Freude und Gewissheit. Ich bin mit Paulus ganz sicher: Im Glauben öffnet Gott uns die Weite des Lebens ganz neu. Ich kenne nichts auf dieser Welt, von dem ich mehr sagen könnte: Ja, es lohnt sich, sich danach auszustrecken.

Amen.

Lied nach der Predigt: EG 407, 1-3 (Stern, auf den ich schaue)